

M. III 1901.

Sehr geehrten Herr Pohler!

Es ist mir sehr leidlich, dass ich Sie leider nicht persönlich aufsuchen kann, es sei denn Sie selber hegen den Wunsch zu einer Zusammenkunft. Doch möchte ich keinen Zweifel darüber bestehen lassen, dass ich selbstverständlich doch Sie nicht für Dinge verantwortlich mache, die mich aufs äusserste empört haben. Erst 2-3 Monate später kam ich dahinter, zu meiner grossen Überraschung, dass Hr. Dir. Wüller sein mir wiederholt feierlich gegebenes Versprechen, das Sie selbst ja jederzeit mit bereuen könnten, bezüglich der "Karma"-Bilder völlig gebrochen hat. Wie Sie sich erinnern, versicherten Sie selbst uns am Tag vor meiner Abreise, dass am folgenden Tage die Bilder fertiggestellt werden würden, wenn bereits alle Vorkehrungen getroffen seien, wie mir der Director ja auch ver-



sprochen hatte. Dass selbst diese geringfügige
kleine Gefährlichkeit, die ihm nicht die geringste
Mühe verursachte, mir aber von unschätzbarem
Werthe war, vom Director trotz aller be-
stehenden Versprechen nicht geleistet, ich selbst
dabei aber einfach hintergangen wurde
— dass dies möglich war nach dem mehr
als unfreundlichen Verhalten bezüglich sogenannter
Absetzung von „Karma“, wiederum mit Bruch
eines im Rathsherrztitel von Bürgermeister
Kernmayr und Stadtrath Wäber geleisteten
Versprechens — dies hat mich denn doch
aufs tiefste empört. Ubrigens ging aus
meiner späteren Correspondenz mit der
Direction in Sachen Boman und bezüglich
anderer Anfragen mir klar genug hervor,
dass Hr. Director Wüller auch hier im
Widerspruch zu öffentlichen und privaten
Aussagen absolut nicht daran dachte,
die — durchaus zu seinem starkem mora-
lischen Vortheil — angebliche literarische
Verpflichtung meinen Bühnenwerken gegenüber

einzuhalten. Unter solchen Umständen werden
Sie begreifen, dass ich jede Verbindung mit
dem Jubil. Th. abbrechen für eine Pflicht
der Ehre hatte, wie ich denn auch eine
Zuschrift, worin ich um mein Bild gebeten
wurde, unbeantwortet liess. Ebenso aber
wiederhole ich, dass ich Ihnen persönlich
mit Achtung und Sympathie gedenke, auch
überzeugt bin, dass Ihr persönliches Wohl
wollen sich nicht verändert hat. Dies
wollte ich Ihnen doch bei meiner An-
wesenheit in Wien ausdrücken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

Carl Bleibtreu.

Hohl & Franck.